Nr. 810 16. 1917 | A. g. XIII | 34. Jahrgang

DER WAHRE JACOB

Abonnementspreis pro Jahr Mk. 2.60 | Erscheint alle vierzehn Tage in Stuttgart. | Verantwortlich für die Redaktion: B. Heymann in Stuttgart.
Anzeigen pro 4 gespaltene Nonpareille-Zeile Mk. 2.50 | Preis bei Postbezug vierteljährlich 65 Pfg. (ohne Bestellgeld). | Druck und Verlag von J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H. Stuttgart.

Das Preußische Abgeordnetenhaus.

Im Zeichen des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts.

Der neue Kurs.

„Wir fahren in wildbewegter See."
Reichskanzler Michaelis.

Gewiss: die Wässer dieser Zeit,
Die schlummern nicht im Mondlichttraum;
Der Wind geht scharf; der Tag, er schreit,
Und um uns sprühen Schlamm und Schaum.
Es lauern harte Riffe
In dieser wildbewegten Flut,
Und steuerst du nicht fest und gut,
Dann gnade Gott dem Schiffe!

Ein neuer Kurs? Wir sind dabei.
Der alte ging uns oft zu quer.
Nur, bitte: vorwärts frisch und frei,
Kein Schwanken und kein Zögern mehr!
Wer zaghaft und beklommen
Auf Hai und Tintenfische schaut
Und fürchtet, was im Dunkel braut,
Der kann nicht weiterkommen!

Und weil so laut die Zeiten sind
Und voll Erwartung Mann und Maat,
Verhallen Worte tot im Wind,
Und Glauben findet nur die Tat!
Willst du den Sturm beschwören,
So spanne aus am Mast das Tuch,
Und was dir Unheil schien und Fluch,
Wird dir als Kraft gehören!

„Wir fahren in bewegter See!"
Wohlan, so trage denn der Kiel
Die volkerlösende Idee
Nur um so schneller an das Ziel!

Jetzt hilft nicht mehr lavieren!
Drum richte deinen Blick voraus
Und lass in Not und Tod und Graus
Die grade Fahrt uns spüren!

Pan.

„Unabhängig."

Wenn uns die Feinde loben, ist es recht,
Wenn sie uns tadeln ist es schlecht,
Drum wüten unentwegt wir gegen eignes Blut,
Denn „Unabhängigkeit" ist unser höchstes Gut.

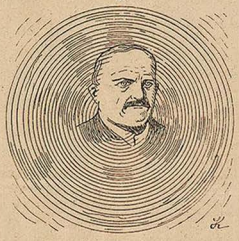
Kinematographie im Reichstag

im Juli 1917.

1.

2.

3.



Der neue Reichskanzler.

Feldpostbriefe.

LXXVII.

Lieber Max! Wieso ich noch immer nicht das Eiserne Kreuz habe, fragst Du mir, und ich kann Dir darauf nur antworten, daß es mit das Kreuz folgende Bewandtnis hat: Wenn man tapfer ist, kann man es kriegen, und wenn man Glück hat, muß man es kriegen. Aber was das Glück anbetrifft, so hat das manchmal seinen Haken, und das dienstliche Pech ist in gewisse Hinsicht auch nicht zu verachten.

Zum Beispiel heute vor acht Tagen war gemeldet worden, daß in das vor uns liegende Gelände vom Feinde etwas geplant werde, denn es seien bereits hohe militärische Tiere an den dortigen Frontabschnitt eingetroffen. Es wurde sogar Sarrail selber erwartet.

Unsere Division bekam den Befehl, die Herrschaften mit einen Besuch zu überraschen, ehe daß sie mit ihre gastlichen Veranstaltungen fertig waren. Mein Regiment sollte in die Reserve bleiben und erst im entscheidenden Augenblick zwischenpfeffern. So was pflegt immer eine Gelegenheit zu persönliche Auszeichnungen für die Mannschaften zu sein.

Also die Division schlängelte sich vorwärts, und wir blieben zurück und mußten bis auf weiteres unsere Heldenhaftigkeit bezähmen. Bedauerlich war bloß, daß es dabei nicht das geringste zu präpeln gab. Wenn wir auch keine Schrapnelle brummen hörten, so konnten wir wenigstens ganz deutlich unseren Magen knurren hören. Diese dienstliche Beschäftigung dauerte einen ganzen Tag und eine halbe Nacht, wo dann das Regiment gegen Morgen endlich den Befehl zum Nachrücken bekam. Während die Futterluken sich auf ein baldiges Zusammentreffen mit die bisher unsichtbar gebliebenen Gulaschkanonen verspitzten, tobte sich der verhaltene Tatendrang in heftig juckende Knopflöcher aus. Aber bald sahen wir unsere Hoffnungen nach beide Richtungen hin in Essig verfließen. Die Division hatte reinliche Arbeit gemacht, und der böse Feind war in der wildesten Flucht Hals über Kopf auf der ganzen Linie ausgerückt. Meine Kompagnie kriegte den Auftrag, in einem Frontabschnitt Nachlese zu halten, ob noch irgendwo feindliche Überreste kleben geblieben waren.

Kurz vor Sonnenuntergang endlich stieß meine Abteilung — ein Leutnant und fünfzehn Mann — in einem kleinen Gehölz auf ein sehr anständig aussehendes Häuschen, vor dem eine Standarte aufgepflanzt war. Der Leutnant besah sich die Angelegenheit durch sein Glas und stellte fest, daß hier ein feindlicher Generalstab oder noch was Höheres liegen mußte. „Wahrscheinlich ist er von dem Vormarsch unserer Division überrascht worden," meinte der Leutnant, „und hat nicht mehr auskneifen gekonnt." Mit alle vorschriftsmäßigen dienstlichen Zeremonien näherten wir uns das Gebäude. Die Knopflöcher klafften uns schon weit auf, denn jetzt war jeden das Eiserne sicher! Mein Freund Fritze Lehmann aus die Ackerstraße mit drei Kameraden wurde behutsam vorgeschickt, um das Nähere auszukundschaften. Sie gelangten unbehindert in das Haus, und nach eine halbe Minute kam unser Fritze kreidebleich retourgelaufen und stotterte die dienstliche Meldung: „Herr Leutnant, ein langer gedeckter Mittagstisch mit viele Pullen Wein drauf!" „Sonst nichts?" „Zu Befehl, Herr Leutnant: zwei Braten, eine Schüssel Suppe, vier Töpfe Marmelade, ein ganzer Käse, sechs — —" „Lehmann, Sie ver-

Zum Abschied.

„Nehmt alles nur in allem, er war ein Mann!"

Hobelspäne.

Ob unsre Ernte gut geraten?
Man bangt und harret allgemein.
Hier fehlt der Regen, dort ist Fülle —
Es scheint: es reicht! Mehr braucht's nicht sein.

Doch ach, die Menge wird's kaum merken,
Wenn Segen aus den Furchen sprüht.
Wir zahlen, und nur eins bleibt sicher:
Der Wucher blüht!

Es ist immer so: wenn eine Kunst anfängt, populär zu werden, hört sie auf, Kunst zu sein. So gab es früher Hungerkünstler — heute spricht man nicht mehr davon.

•

Was Schmock in den Tagen der Kanzlerkrisis alles zusammenschrieb, war schon mehr ein organisierter Schleichhandel mit Kohl.

•

Hat Preußens Adler sich nun eigentlich gemausert, oder ist er gemausert worden?

•

Die Glocken schweigen in unsern Mauern.
Das wäre nicht so sehr zu bedauern,
Wüßten wir nur in Land und Stadt,
Was sonst die Glocke geschlagen hat!

•

Wäre all der Kohl, der jetzt über Annexionen geschwätzt wird, eßbar, dann litten wir nicht unter solcher Gemüsenot.

•

Daß so viel Unschuldige im Krieg leiden müssen, ist schlimm; daß so viele Schuldige aber nicht leiden, ist noch viel schlimmer.

Ihr getreuer Säge, Schreiner und Landstürmer.

---

fressenes Luder! Ick meine natürlich, ob Sie nichts vom Feinde gesehen haben!" „Nicht eine Laus, Herr Leutnant!" Nun ging es im Sturmschritt vor, und Fritze hatte nicht übertrieben: diese Tafel mußte für Sarrail'n selber gedeckt gewesen sein, der zu unserem Pech leider ausgekniffen war. Aber jedenfalls kam seine Hinterlassenschaft nicht in die unrechte Kehle, und eine halbe Stunde später durften wir unsere Aufgabe insoweit als erledigt betrachten. Das Eiserne war wieder einmal verspielt — aber schön war es doch!

Damit grüße ich Dir als Dein alter Freund

August Säge jun., Garde-Grenadier.

Vaterschmerz.

Als der Konservative nach Schluß des Reichstags nach Hause kam, fragte er seine Frau: „Schläft unser kleiner Jobst Josias schon?"

„Nein, er betet noch!"

„Geh hin, er soll aufhören! Und er soll sich's überhaupt aus dem Kopf schlagen, preußischer Minister werden zu wollen."

Lieber Jacob!

Ick bin satt. Seit zwee Jahre bin ick zum erstenmal wieder satt jeworden. Denn ick komme ebent von eene Hochzeit. Wat sage ick, von eene? Von viere komme ick! Nämlich wat meinen Freind Edeward seine Älteste is, die hat es neetig jehabt, sich kriegstrauen zu lassen. Ick meene nötig jehabt aus Liebe, nich von wejen sonst wat, verstehste! Der Breitjam, der oogenblicklich in Mazedonien steht, hatte sich zu eenen bestimmten Tag anjemeldt, un Edewards Olle hatte de ausschweifendsten Vorkehrungen zu det Fest jetroffen. Sojar Pellkartoffeln waren anwesend. Edewards seine Schwester, die in Mecklenburg verheirat't is, brachte zwee Schweineschinken mit. In Mecklenburg hat nämlich zwar keener 'n Wahlrecht, aber zwee Schweineschinken hat jeder. Uff diese fulminante Frundlage wurde nu Edewards seine janze Freindschaft un Verwandtschaft injeladen. Ick befand mir natierlicherweise ooch mang An den festjesetzten Festtag war denn ooch allens parat, un de Braut hatte schon den Mirtenkranz uff'm Kopp — man bloß eene Kleenigkeit fehlte noch, nämlich der Breitjam. Un wie sich de Jäste versammelt hatten, kam 'n Telejramm mit de Meldung: „Urlaub zurickjezogen. Komme erst ieber acht Tage." De Braut heulte Rotzblasen, de beeden Schwiejermütter schimpften um de Wette, un Edewards sagte: „Acht Dage halten sich keene zwee Schweineschinken nich, also rin in de Furasche!" Un obgleich de richtige Stimmung mangelte, denn de Braut heerte ooch bei den zweeten Schinken noch nich uff zu heulen, so kann ick doch sagen: so scheen hat mir in meinen janzen Leben noch nie nischt jeschmeckt!

Eene Woche später sollte nu de richtige Hochzeit stattfinden, zu die sich Edewards eene Jans injeschleichhandelt hatte. Diesmal konnten wejen de Knappheit man bloß wenije Jäste jeladen werden. Un viere versammelten wir uns mit festliche Jefiehle, aber wat soll ick Dir sagen, der Breitjam, der um zehne vormittags intreffen sollte, war noch nich jejenwärtig. Edewards pendelte jede halbe Stunde uff de Bahn un langte schließlich mit de Nachricht retour: „Der Zug liegt uff'n Balkan fest un kann erst friehestens in drei Dage hier sind." Der Mensch jewehnt sich uff de Dauer an allens, also ooch an keenen Breitjam. Dementsprechend heulte de Braut diesmal bloß noch 'ne fleene Weile, un de Schwiejermütter hielten sich mit ihr Jeschimpfe in de Irenzen des mitteleiropäischen Anstands. Wir aber schlangen de jebratene Jans mit Jurkensalat hinter de Binde, un ick mußte konstituieren, det se mir fast noch besser jeschmeckt hat als wie de Schweineschinken von vor acht Dage.

Zu de dritte Uffjage der Kriegshochzeit war keener nich mehr jeladen, denn et konnte nischt Jenießbares nich uffjetrieben werden. Ick saß deshalb als Trauzeuge mit 'ne injewickelte Mustulle in Edewards 'n seine jute Stube un dachte, ob det Aas diesmal woll kommen wird? Da klingelte et ooch schon, un aus de weiblichen Quietsch- un Knautschteene in'n Flur entnahm ick mit Befriedijung de vollzogene Tatsache. Nu war allens in heiterste Stimmung, un bloß Edewards seine Olle fiehlte sich tief belemmert von wejen det aussjefallene Festessen. Aber da machte plötzlich der Kriegsbreitjam seinen Ruckjack uff, un een Schock Eier, eene Hammelkeule un drei Rauchwürste jauketten vor unsere schwindelnden Blicke. „Hiehrei mit Wurscht!" war allens, wat Edewards jtammeln konnte. Un so jeschah et. Wir jenehmigten diese seit zwee Jahre abjewehnte Delikatesse im engsten Familienschoße, un am Dage druff sind dann vermittels de mazedonische Hammelkeule endlich det eijentliche Festessen statt, wo ick natierlich ooch nich ermangeln durfte.

Uff diese Weise habe ick vier Kriegshochzeiten mit eene Klappe jeschlagen, un ick versichere Dir nochmals: Ick bin satt!

Womit ick verbleibe mit ville Grüße Dein treuer

Jotthilf Nauke,

an 'n Jörlitzer Bahnhof jleich links.

Redaktionsschluß 23. Juli 1917.

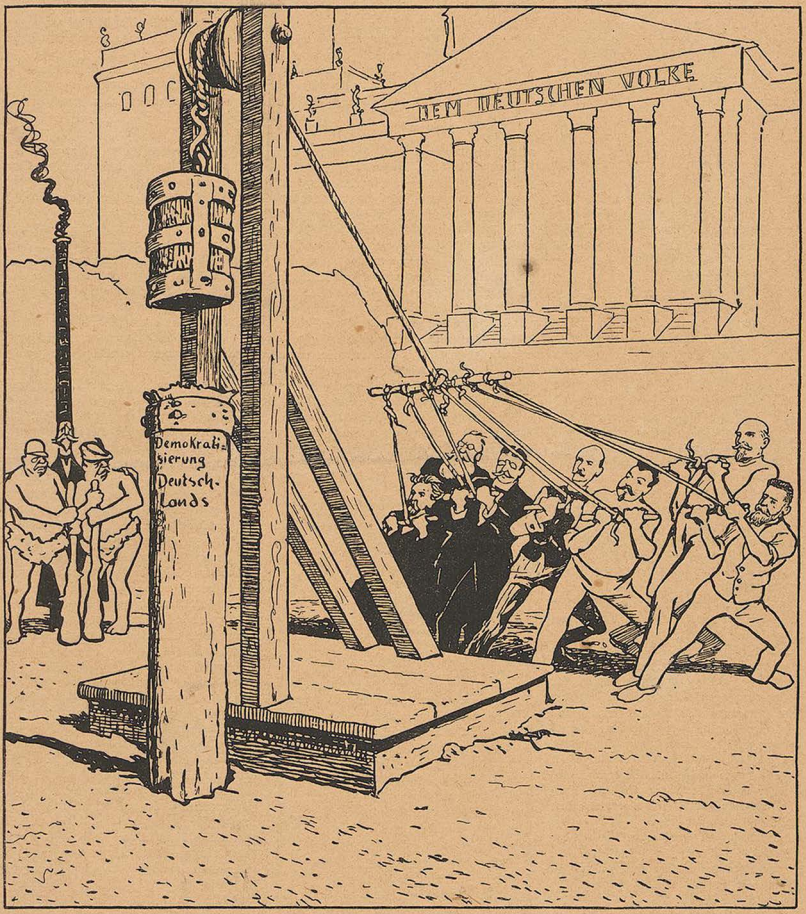
Das Blutbad des Königs von England.

„Majestät werden bald auf die verjüngenden Bäder verzichten müssen, — das Blut wird immer knapper."

Beilage zum Wahren Jacob

Nummer 810 | Stuttgart, 3. August 1917 | 34. Jahrgang

Verfassungskämpfe.



Alles für und durch das Volk,
Alles durch und für das Volk,
Wer abseits steht zählt nicht mit,
Geht dafür des Lohnes quitt!

Die Freier.

Eine finnische Sage.

P. Riedel.

Jung Annchen saß an des Meeres Strand.
Wer liebt mich, wer freit mich, wer reicht mir die Hand?
Da stieg aus dem Wasser der Freiersmann
Und hielt höchst manierlich um Annchen an.
Die Hände voll Gold, voll Perlen und Stein,
Es glitzte und blinkte im Sonnenschein.
Es lachte das Annchen: Dich mag ich nicht,
Was soll ich mit Gold, wenn 's Brot gebricht?
Es hat mich die Mutter gar oft gelehrt:
Ein Narr, wer auf gleißende Schätze hört.
Und brummend stieg wieder ins Meer hinein,
Der Mann mit dem Golde und Edelstein.

Jung Annchen saß an des Meeres Strand.
Wer liebt mich, wer freit mich, wer reicht mir die Hand?
Da stieg aus dem Wasser der Freiersmann,
Mit Stahl und Harnisch wohl angetan.
In der Hand er wuchtig das Eisen schwang,
Daß hell es ob Welle und Wogen klang.
Es lachte das Annchen: Dich mag ich nicht,
Was soll mir das Eisen im Sonnenlicht?
Es hat mir's die Mutter gar oft geklagt,
Ein Tor, wer nur alles mit Schwertern sagt.
Und brummend sprang in die Wasser wild,
Der Mann mit dem Harnisch und Eisenschild.

Jung Annchen saß an des Meeres Strand.
Wer liebt mich, wer freit mich, wer reicht mir die Hand?
Da stieg aus dem Wasser der Freiersmann,
Mit Mantel und Kittel wohl angetan.
Trug Fische in Händen, so weiß und rot,
Und goldene Ähren und braunes Brot.
Es lachte das Annchen: Du kommst mir recht.
Du bietest dem Mädchen, was wahr und echt.
So sprach die Mutter: Es bleibt im Wert,
Was Mutter Natur uns mit Stolz beschert.
Du bleibest bei mir und gehst nicht zurück,
Wir bauen ein Hüttchen und unser Glück!

Der Flügelguß.

Von A. S.

Am Ofen, halb nackt, stand der Schmelzer Schröder und blickte durch die geöffnete Tür aufmerksam in die sausende, schwellende, grüngelbliche Bronzeglut. Das nasse Gesicht des riesigen muskulösen Mannes glühte wie Feuer, nur die Stirn war weiß.

Etwas weiter ab stand der Meister. „Nun, was meinen Sie, Schröder, wann können wir anfangen?"

„In fünfzehn Minuten ist's richtig."

Meister Lenz nickte und schwieg einen Augenblick, er machte sonst nie viele Worte, aber heute war er etwas aufgeregt. „Sie haben sicher nur Originalmetall genommen?"

Der Schmelzer schlug die Türe zu und wandte sich um. „Wie verabredet," antwortete er, während er sich mit dem bloßen Arm über das Gesicht fuhr. „Wie heißt eigentlich der Kreuzer?"

Meister Lenz zuckte die Achseln und warf einen langen Drehspan, mit dem seine Finger gespielt, beiseite. „Weiß nicht; einer der schnellsten ist's, und ganz unentbehrlich. Jede Stunde ist wichtig, das Schiff liegt auf, hat Unglück gehabt mit der Schraube; der letzte Reserveflügel ist kaputt."

Der Former Wiechers, ein kleiner blasser Mann mit großen tiefliegenden Augen war zu den beiden getreten.

„Könnt euch denken — —" Der Meister mußte schweigen, denn gerade setzte das alles übertönende, erdbebenartige Stampfen der granatenförmenden Mittelmaschine aus der nebenanliegenden Stahlgießerei ein. Genau nach einer Minute fuhr Lenz fort: „Könnt euch denken, was davon abhängt, wenn die Marinebehörde schon so viel verrät, damit wir alle Kräfte aufbieten. Und dann, dieses ist unser erster Marineguß, ist Vertrauenssache, auch für das Werk hängt viel davon ab. Na, was willst du?"

Dem Lehrjungen benahm die Eile, mit der er herbeigerannt war, und die Angst die Stimme. „An der Grenze sind Flieger gemeldet, hier zu uns kommen sie herüber," stieß er endlich hervor.

„Verdammte Bande," schimpfte Lenz unruhig, „ausgerechnet jetzt, wo wir alle Gedanken zusammenhalten müssen! Na, was siehst du denn da und reißt die Augen auf? Lauf hin zum Herrn Oberingenieur: in acht Minuten wäre alles fertig."

Vor einigen Wochen war bereits einmal ein Flieger dagewesen, er hatte zwei Arbeiter totgeworfen und ziemlich viel Schaden angerichtet.

Um die Augen des Schmelzers zuckte es bei der Meldung des Lehrlings; der kleine Former hatte die Zähne in die Unterlippe gegraben, er war jung verheiratet. Seine Mienen zeigten aber keine Veränderung, die Augen blickten kalt und entschlossen.

Die drei standen jetzt an der Form, einem harten Lehmhaufen auf windschiefem, gemauertem Fundament. Der Meister wollte etwas sagen, aber schon wieder donnerte die Maschine nebenan. Hinten am Eingang erschien der Ingenieur; da eilte Lenz zur Stahlgießerei.

Der Lärm war verstummt, die Arbeiter stülpten gerade einen neuen Formkasten über die gelben, zuckerhüten gleichenden Messing-Granatenmodelle, die, neun an der Zahl, auf der Rüttelplatte der Formmaschine saßen. Die mit Preßluft arbeitende Maschine selbst war nicht zu sehen, sie befand sich unter der Erde. Aus einem schwebenden, teilbaren Eisenbehälter ergoß sich der Sand in den Formkasten, der durch das minutenlange, in Sekundenzwischenraum erfolgende, mit ungeheurer Kraft ausgeführte, ruckweise Heben und Senken der Platte sich infolge der eigenen Schwere zu einer härtlichen Masse um die Modelle komprimierte, von denen er dann mit dem Formkasten abgehoben wurde.

„Halt jetzt! eine Viertelstunde Pause!" rief der Meister, „wir haben nebenan Großguß." Gleich darauf war er wieder in der Bronzegießerei.

Der Ingenieur wirbelte nervös den Schnurrbart. „Haben's wohl schon gehört, Herr Lenz, der Flieger steuert genau auf uns zu, und just in diesem Augenblick, als ob er's riechen könnte, was wir hier vorhaben. Man sollte 'ne halbe Stunde warten, aber es geht wohl nicht, was?"

Der Schmelzer Schröder zuckte die Achseln; ihm war sehr unbehaglich, er hatte vor drei Wochen die verstümmelten Opfer mit geborgen.

„Nein, es geht nicht, Herr Oberingenieur," warf der erregte Lenz ein. Die flüssige Bronze verbrennt, das Zink verpufft, und wir kennen uns in der Legierung nicht mehr aus, jetzt ist sie gut, jetzt kann ich garantieren. Ist's nicht so, Schröder?"

Nur zögernd lautete die Antwort des Riesen: „Ja, das wohl — —"

Energisch steckte der Ingenieur beide Hände in die Taschen seiner Joppe. „Na, denn aber auch los, oder —" er schwieg einen Augenblick und sah dann prüfend den kleinen Former an, „oder haben Sie Angst, Wiechers? Meister Lenz will selbst mit an die Pfanne, aber das Eingießen ist Ihre Sache. Sagen Sie's lieber gleich, wenn Sie sich nicht sicher fühlen, der Teufel holt uns, wenn wir die Form ruinieren. Sie wissen ja, Sie sind unser einziger für Flügel, und es dauert reichlich zehn Tage, bis Sie eine neue Form zurecht haben. Lieber gießen wir mit diesem Ofen voll weniger wichtige Sachen und setzen heute nachmittag frisch."

Wiechers schüttelte den Kopf. „Kein Mensch kann in jeder Lage für sich gut sagen, aber ich meine, die sechs Stunden sind zu wichtig, und ich denke, ich werd's machen." Ohne auch nur eine Antwort abzuwarten, trat er zu dem

---

Einem jungen Gefallenen.

Von Paul Enderling (im Felde).

Im Blühen der Syringen
Stand still dein junges Herz.
Beim hellen Vogelsingen
Brach dich der wilde Schmerz.
Um einer Mutter Haupt
Senkt nun sich schwarzer Schleier:
In holder Frühlingsfeier
Steht jäh ein junger Baum entlaubt.

Du standest an den Stufen
Zum goldnen Lebenstor,
Als dunklen Jenseits Rufen
Dir drang in Herz und Ohr.
Ein Faden, halb gewebt,
Riss jählings nun in Stücke —
Es schied von Leid und Glücke
Ein Leben, das noch nicht gelebt.

Doch alle die Gedanken,
Die nicht zu End' gedacht,
Die Träume all, die sanken,
Sie modern nicht in Nacht.
Sie wandern ihre Bahn.
Sie ziehen ihre Kreise
Und klagen leise, leise
Um Taten, die du nicht getan.

Laufkrm, an dem die große Gußpfanne hing, und zog diese vor den Ofen. Schweigend folgten die anderen.

Meister Lenz und der Former faßten kräftig an die beiderseitigen, an den Enden mit großen Kurbeln versehenen langen Griffstangen, die gleichzeitig zum Kippen der Pfanne dienten. Der Schmelzer stieß mit einem zugespitzten Baum den Lehmpfropfen von der Auslauföffnung, und hervor schoß die glühende Metallflüssigkeit.

Die Pfanne war halb gefüllt, als plötzlich die Sirene zu heulen begann, langgezogen und ununterbrochen.

„Da haben wir's," murmelte der Ingenieur wütend und ein ganz klein wenig verstört.

„Flieger in Sicht," riefen die vorbeilaufenden Arbeiter, die, wie vorgeschrieben war, in die Keller und Gewölbe eilten.

„Na, Schröder, zum Donnerwetter, so stopfen Sie doch wieder, Sie sehen ja, daß die Pfanne gleich überläuft."

Der Schmelzer, der vor sich hin gestiert hatte — ihm stand das grausige Bild von damals vor Augen —, fuhr zusammen und, einen großen Lehmklumpen auf den Baum legend, schob er diesen in die Öffnung. Der Glutstrom versiegte. „In der Stadt wär's mir einerlei," sprach Schröder wie zu sich selbst, „aber hier, wir wird übel bei der Sirene, ich weiß nicht — — wir sind ja das Ziel, und ein Unglück gibt's wieder."

„Zum Henker, quarren Sie nicht wie'n alles Weib, Schröder. Ran an die Kranführungskette! Na, wird's bald, Memme?" schrie Lenz. Der Riese gehorchte, aber seine Zähne schlugen aufeinander.

Die Pfanne war noch nicht ganz bei der Form angelangt, da begannen die in der Nähe aufgestellten Abwehrkanonen und das Maschinengewehr zu feuern; jedoch fast in demselben Augenblick geschah eine gewaltige Detonation, daß mehrere Scheiben des Oberlichtes sprangen und klirrend in die Gießerei fielen. Schröder stand wie gelähmt, dann ließ er die Kette los, und wie von Furien gehetzt rannte er davon.

Lenz und der Oberingenieur waren ebenfalls erblaßt, unsicher und halb fragend blickte letzterer in das Gesicht des Meisters. Der aber gab sich einen Ruck. „Zum Teufel! Die Marine gebraucht den Flügel, und diese Bombe tut uns nichts mehr; was, Wiechers?"

„Schon gut, Meister," antwortete der Former, bei der Kanonade kaum verständlich. Er sah aus wie immer, nur seine Pupillen erschienen sehr groß.

Und nun hing die Pfanne über dem Trichter, und Wiechers wie Lenz packten die Griffe fester, als vom Tor her einige schrille Schreie ertönten. Dort stand ein kleines verhutzeltes Männchen, ein halbblödes Individuum, das als Feger und Handlanger einen Gnadenlohn bezog. „Draußen, draußen liegt Meister Menge, aber nur die Mütze, die Mütze ist zu erkennen, Blut und Erde, viel — —" Fort war er, aber die ganze Erscheinung des Blöden und die Nachricht, die er brachte, hatte für die ohnehin erregten Gemüter in diesem Augenblick etwas unsagbar Grauenhaftes.

Und doch, Kraft und Pflicht siegten noch einmal. Wortlos bogen der Meister und der kleine Former die schwere Pfanne um. Brodelnd und dampfend ergoß sich der Metallbrei in die Öffnung. Halb war die Pfanne geleert. Da, — ein Krach, so fürchterlich, daß die Erde sich zu spalten schien. Gelbe und blaue Gase erfüllten die Luft, schwere Steine und Eisenteile flogen umher; wie von einer Riesenhand eingedrückt, neigte sich die eine Wand der Gießerei und stürzte polternd nach innen.

„Die Schweißerei!" riefen der Ingenieur und der Meister zu gleicher Zeit, „das Karbidlager, der Wasserstoff und Sauerstoff!"

Und nun war kein Halten mehr. Durch den stickigen, fast undurchdringlichen Qualm von Mörtel, Gas und Chemikalien ging's hinaus ins Freie und dann in das nächste Gewölbe. Deutlich waren von hier aus weitere Explosionen der Gasflaschen zu hören.

„Unsere schöne Form," war das erste, was Meister Lenz sagte, „ein Jammer ist's."

Noch eine Detonation, und dann, nach einer Minute wie abgeschnitten, hörte die Kanonade auf. Die ersten Waghalsigen stürzten nach draußen, sie sahen noch, wie das Flugzeug, sich überschlagend, zur Erde sauste. Das donnernde Hurra rief auch die anderen herbei.

Während Sanitäter die Leiche des erschlagenen Meisters Menge bargen, eilten der Oberingenieur und Lenz zu ihrer verwüsteten Gießerei. Unterwegs hielt der Ingenieur den anderen plötzlich an. „Wiechers! — haben Sie Wiechers gesehen?"

Lenz wurde kreidebleich. „Nein, in dem Schrecken. Der ist nicht mitgekommen. Den hat's auch!"

Langsam setzten sie nun ihren Weg fort. Bis auf die eingestürzte Wand sah es doch nicht so schlimm aus, wie die beiden befürchtet hatten. Kaum wagten sie nach der Flügelform zu blicken. Da, wie angewurzelt blieben beide stehen, denn heil und lebendig kam ihnen der kleine Former entgegen. Sein Gesicht war ruhig wie immer, aber seine Augen glänzten.

„Wiechers," schrie der Ingenieur, „Mensch! Gottes Glück, Sie leben! Wo haben Sie gesteckt?"

„Ich hab' den Flügel fertig abgegossen, Herr Oberingenieur. Die Pfanne war nicht mehr so schwer, ich konnt's allein schaffen. Es ist alles in Ordnung," war die einfache Antwort.

Festtafel bei Venizelos.

„Und jetzt, meine Herren, kommt der Nachtisch: Griechenland hat an Deutschland den Krieg erklärt!"

Konservatives Wiegenliedchen.

Von E. Kl.

Schlaf, deutscher Michel, mein Liebling bist du!
Laß dir nicht stören die himmlische Ruh.
Ob auch die Welt aus den Angeln sich hebt —
Glücklich, wer schlummernd in Träumen nur lebt!

Schlaf, deutscher Michel — dort draußen ist Krieg!
Blutig geht's da um Erob'rung und Sieg.
Opfre du fleißig dein Gut und dein Blut —
Stell' alles andre in unsere Hut!

Schlaf, deutscher Michel — was nützt dir das Recht?
Freiheit und Gleichheit bekommen dir schlecht.
Bist solche kräftige Kost nicht gewöhnt —
Innerer Friede allein nur versöhnt!

Schlaf, lieber Michel — du bist nur ein Kind!
Glaube, auch wir sind dir freundlich gesinnt.
Später, ach später, wenn alles vorbei,
Machen wir dich wie 'nen Vogel so frei!

Schlaf, lieber Michel — und halte das Maul!
Freiheitsgezeter, das ist uns ein Graul.
Schrecklich verletzt solch Getös unser Ohr!
Blödsinn und Frechheit, so kommt es uns vor!

Schlaf, lieber Michel — und bist du nicht still,
Nur bis zum Frieden bezähm' dein Gebrüll!
Kräftig dann drück' ich die Kehle dir zu —
Schlaf, süßer Michel, mein Liebling bist du!

Die Rohstoffe.

Ich fuhr auf der Hamburger Straßenbahn und stand auf dem Vorderperron, — es war während der glutheißen Tage. Der Fahrer wischte sich den Schweiß ab, ich sagte ihm ein paar teilnehmende Worte, darauf kamen wir in ein Gespräch, natürlich über die Not der Zeit:

„Dat möcht alins noch angahn, aber de Rohstoff! de Rohstoff! Dat holln wi nich lang mehr ut!"

„Welche Rohstoffe haben Sie im Auge? Knapp ist doch nur Kupfer, und das ersetzen wir jetzt durch das Aluminium unserer Kaffeekessel!"

„Och, met den Aleminjum kommen wi woll noch torecht; awer de Rohstoff, Herr! De Rohstoff!"

„Na also! Und Salpeter machen wir aus der Luft, das wissen Sie doch!"

„Och, met den Salpeter het dat keen Not, dat is wahr; ick mein bloß de Rohstoff!"

„Na und Brennöl wird ja nun auch genug da sein, wo die rumänischen Gruben wieder in Betrieb sind —"

„Jo, Brennoil soll jo nun genäugend do sin. Aber gläuben Se mi: met de Rohstoff kat se uns noch verfacken!"

„Na, an Kohle und Eisen fehlt es doch nicht, wenigstens nicht für den Feldbedarf. Ich sehe darum nicht ein, wieso wir am Rohstoffmangel versacken sollten!"

„So? Na un dat Beer! Dat is doch kum noch to drinken; un de Koem? Dat is doch all dat schiere Water! Oder markt Se dor nicks von?"

Ich hatte mein Ziel erreicht und konnte nur noch eilig versichern, daß ich den Mangel dieser „Rohstoffe" in der Tat auch für sehr bedenklich hielte.

A. W.

Winke für Sommerfrischler.

Lugano. Gemütlicher Familienaufenthalt. Bevorzugt von Rentiers, pensionierten Königen usw.

Stockholm. Vorsicht wegen Rotlauf! Paß nicht vergessen!

Brzezany. Kurmusik verschiedener Regimenter bei bengalischer Beleuchtung. Für Großwucherer besonders zu empfehlen.

Tirol. Täglich Bergbesteigung von italienischer Seite. Schnelle und sichere Rückkehr bei idealer Rutschbahn.

Genf. Liebenswürdige, gastfreundlich gesinnte Bevölkerung.

Petersburg. Im Peter-Paul-Festungs-Hotel Treffpunkt der besten russischen Gesellschaft. Täglich Hindernisrennen Kerenskis.

Athen. Bewährte Heilmethode bei englischer Krankheit.

London. Essen mitbringen!

Im Gedränge.

„Mensch, jehn Se bloß von meine Hühneraugen runter! Ick bin jrundsätzlich jegen jede Zebietsabtretung."

Feldpostbestellungen auf den Wahren Jacob

werden gegen Einsendung von 1 Mark für 10 Nummern jederzeit angenommen und pünktlich ausgeführt durch die

Expedition des Wahren Jacob, Stuttgart.

Um genaue und deutliche Angabe der Feldpostadressen wird gebeten.

Die weltberühmte echte
Hienfong-Essenz
Depositär
verf. Wohlfoll von 1 Dtzd. oder 30 M. Preise auf Wnsch. **Kebel, G. m. b. H. Berlin N 37/270,** Schönh. Allee 9.

Militär-Uhren
mit und ohne Leuchtblatt
Uhrmacherwerkzeuge
und Uhren-Ersatzteile für Reparatur
Taschenlampen und Batterien
Feuerzeuge, Lederwaren Militärbedarfsartikel sowie Solinger Stahlwaren usw.
Katalog mit Engros-Preisliste gratis.
H. Krell, Magdeburg.

Ansichtskarten billig!
100 Kriegs-Postkarten . . . M. 3.—
100 Liebesserien-Postkarten . „ 3.—
100 patriot. Flaggen-Postkarten „ 3.—
50 echte Künstler-Postkarten „ 3.—
Verlag MARDER, Breslau 1, 149.

+ BRUCH +
wird erfolgreich behandelt mit der **echten Akastha-Bruchsalbe** (ges. geschützt), die schon vielen Leidenden selbst bei alten Brüchen Hilfe brachte. Viele Anerkennungen. 1 Dose franko per Nachn. Mk. 4.— durch **Ostend-Apotheke, Heilbronn a. N. 56.**

Suppen-Würz-Würfel
300 Stück Mk. 5.—, 500 Stück Mk. 7.—, 900 Stück Mk. 12.60. Alles franko gegen Nachn. nur an Selbstverbraucher liefert Nahrungsmittelfabrik **„GOLIATH", Berlin N 37/270,** Schönh. Allee 9.

Teilzahlung
Uhren und Schmucksachen, Photoartikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Vaterländ. Schmuck, Spielwaren und Bücher.
Kataloge umsonst u. portofrei liefern
Jonass & Co., Berlin A. 683 Bella-Alliance-Str. 7-10.

Vorbeugungsmittel gegen
Hautjucken
Krätzurgan (ges. gesch.). Erledigt in 2 Tagen ohne Berufsstörung. Hersteller **A. Sprondl, Bochum 39,** Kortumstr. 1a. Personenz. angeben. Warne vor wertlosen Mitteln.

Ou. X Beine
sofort fortgetragende bei Gebrauch von **Pragnosol** geht. Das Neueste und Vollkommenste der Zeitzeit! Blühende Zeugnisse! Prospekte gratis
Gustav Horn & Co., Magdeburg-B 8, Schönebeckerstr. 59

Moderner Briefsteller
Prakt. Anleitung, wie man Briefe nach den Regeln des guten Stils schreiben soll. Eine Sammlung von Musterbriefen, Familienbriefen, Glückwunsch-, Einladungs-, Empfehlungs-, Danksagungs-, Trostschreiben, Bittschriften, Verweisen, Mahnbriefen, Liebesbriefen u. Heiratsanträgen, Kaufmännischen Briefen, Formularen zu Anzeigen, Quittungen, Wechseln, Anweisungen, Eingaben, Kingen, Kontrakten, Titulaturen nebst 1 Fremdwörterbuch — zusammen 400 Seiten — M. 1.60 — per Nachnahme M. 2.10
Grosser Bücherkatalog gratis durch: **Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 311.**

Ungeahnte Erwerbs-Möglichkeiten
bietet die nächste Zukunft. Eine tiefgreifende Änderung unseres gesamten Wirtschaftslebens, ein gewaltiger Aufschwung unserer Industrie und des Handels steht bevor, und es werden überall
geschulte Kräfte gesucht
sein. Angehörige technischer Berufe und Handwerker sollen nicht versäumen, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten der kommenden Zeit anzupassen, um teilzunehmen an den wirtschaftlichen Erfolgen, die naturgemäss das Ergebnis des gewaltigen Ringens sein müssen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht eine gründliche Ausbildung in technischen Wissenschaften zu erwerben, sind die technischen Selbstunterrichtswerke **„System Karnack-Hachfeld". Ausführl. 80 starke Broschüre kostenlos.**
Bonness & Hachfeld, Potsdam
Postfach 168.

Verlangen Sie gratis unsere Liste über
Gummistrümpfe
u. neue Gesundheitspflegeartikel. *Josef Maas & Co., G.m.b.H., Berlin 53, Oranienstr. 108.*

200 verschied., feine Serien-, Blumen-, Soldaten-, Mädchen-, Glückwunsch- etc. Postkarten für nur 4 M.
Paul Rupps, Freudenstadt 186.

Zuckerkranke erhalten **gratis Broschüre** über diätlose Kur (nach Dr. med. **Stein-Callenfels**) durch **W. Richartz, Köln a. Rh. 25,** Georgsplatz 2B.

Neuheit! Fein bunt bemaltes Kriegsschiff, das in einzelne Teile zerspringt, wenn es in der Mitte getroffen wird. Gegen Einsendung von 2 M. Franko, Nachnahme 2.20 M. Gr. illustrierte Liste über Kriegs-, Geduld- und Gesellschaftsspiele, Zauber- und Scherzartikel gratis und franko.
A. MAAS, BERLIN 103, Markgrafenstrasse 84.

Uhr und Kette geben wir Ihnen wenn Sie unsere **100 Künstler-Genre- und patriot. Postkarten** im Bekanntenkreis verkaufen. Nach Einsendung von Mk. 10.— erhalten Sie unsere Anker-Remontoir-Uhr, echt deutsches Fabrikat, samt Kette **frei** zugeschickt. Damenuhr Mk. 3.— mehr, dazu passendes Lederarmbd. Mk. 1.— extra. **Besteller muss Berufangeben,** an Personen unter 16 Jahren lief. wir nicht. **J. Stern Comp. G.m.b.H., Berlin W 26, jetzt** Haberlandstr. 7. **Erste älteste Firma d. Art.**

Herren- u. Knaben-Kleidung
zumeist noch **Friedenswaren**
erhalten Sie **sehr preiswert** vom
Garderoben-Versandhaus Lazarus Spielmann, München
Neuhauserstrasse Nr. 1.
Verlangen Sie ohne Verbindlichkeit **illustrierten Pracht-Katalog Nr. 53** gratis u. frei, für **nichtkonvenierende** Waren erhalten Sie **Geld retour!**

Wer heiraten will?
sollte unbedingt das berühmte Buch der Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann lesen. Unser bereits in 17. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreichen Illustrationen und zerlegbarem Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der medizinischen Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 4,— Mk., (ohne weitere Unkosten).
Sozialmedizin. Verlag **Fr. Linser, Berlin-Pankow 204a.**

Armee-Uhr 5.25 M.
Ankerwerk, nur
Metall-Herren-Ankeruhr, 30-stündiges Ankerwerk, genau reguliert, **6 Stück nur M. 30,—,** Metallkapsel 50 Pf. **Ankeruhr,** Zifferblatt und Zeiger mit **nachtleuchtender** Aufdiumuflage **nur M. 7,—.** 6 Stück nur 39 M. Kette 60 Pf., M. 1.—, M. 1.50, M. 2,— und 3,— M. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages, ins Feld Nachnahme nicht zulässig.
S. Kretschmer, Berlin 113, Neue Königstr. 4. Gegründet 1895.